

Laibacher Zeitung.



Nr. 182.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Anfertigung ins Franz. halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 10. August

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1mal 6 fr., 2mal 8 fr., 3mal 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesmal 50 fr.

1871.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juli d. J. die neu systemisirte Stelle des Finanzlandesdirectors in Zara mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes dem Oberfinanzrath und Finanzlandesdirector Franz Böhm allergnädigst zu verleihen geruht.

Holzgethan m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Weltausstellung 1873.

Die seit dem 1. d. M. in dem Albert v. Kleinschen Hause, Praterstraße 42, in Thätigkeit befindlichen Ausstellungsbureaux sind an Wochen- und Feiertagen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

An Sonntagen bleiben dieselben geschlossen. Zur Einziehung von mündlichen Informationen und zur Entgegennahme von schriftlichen Eingaben, Mittheilungen, Offerten etc. etc. ist ein eigenes Auskunftsbureau eingerichtet.

Der Leiter der Ausstellung Freiherr v. Schwarz ist an drei Tagen der Woche (Dienstag, Donnerstag und Samstag) von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags für Jedermann in Ausstellungsangelegenheiten zu sprechen.

Wien, den 7. August 1871.

6. Ausweis

jener Beträge, welche bei dem Bürgermeister Doctor Felder für das in Wien zu errichtende Tegetthoff-Denkmal erlegt wurden:

Von dem hochw. Stifte Klosterneuburg 300 fl.; von Herrn Vincenz Brück, k. k. Landesbes. Metall- und Maschinenfabricanten, 5 fl.; von mehreren Herren in kleineren Beträgen 1 fl. 50 fr. Summe 306 fl. 50 fr.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. August.

Die Frage des Ausgleichs beherrscht natürlich die öffentliche Discussion. Es ist aber recht bezeichnend, daß trotz der langen Zeit, während welcher die Ausgleichs-Angelegenheit, Dank dem Vorgehen des Ministeriums Hohenwart, auf der Tagesordnung steht, noch immer die einfachsten Voraussetzungen des bezüglichen Verfahrens nicht klar sind. Das Einmaleins der Politik des Ministeriums ist, daß, was geschieht, im Wege der Verfassung, als gesetzmäßige Reform geschehen soll. Das erste Wort, welches das Ministerium vor sechs Monaten zum Lande sprach, war: außerhalb der Verfassung ist das Chaos. Ein Zugeständniß und eine Bürgschaft zugleich. Aber da man von Seiten der Gegner, namentlich der Stimmführer in der Presse, in blinder Wuth die Ehrlichkeit des Ministeriums zu beschreiben sich gewöhnt hat, ist man folgerichtig auch blind gegen die Thatsache, daß das Ministerium nunmehr sechs Monate lang um keines Haares Breite von seinem Wort gewichen ist, und ferner folgerichtig wüthet man nun gegen die Thatsache, daß das Ministerium in den vorbereiteten Verhandlungen über den Ausgleich einen großen Erfolg erzielt hat. Man will den Erfolg nicht gelten lassen, weil ja noch der verfassungsmäßige Abschluß fehle.

Die „Einzer Tagespost“ meldet: Die oberösterreichische Handelskammer wurde mittelst Handelsministerialerlaß vom 1. August aufgelöst, weil die gegenwärtige Zusammensetzung die Intentionen der Majorität des Handels- und Gewerbestandes nicht mehr vertritt; zugleich wurde die Einleitung zu Neuwahlen getroffen.

Wiener Blätter lassen sich aus Lemberg telegraphiren, daß die ruthenischen Landtagsabgeordneten einen Protest gegen die Vergewaltigung ihrer Nation durch die Polen vorbereiten, denselben in der ersten Sitzung des Landtages einbringen und darauf den Saal verlassen wollen, um den weiteren Landtagsberathungen fern zu bleiben.

In Lemberg soll vom 13. bis 15. d. M. ein Polentag stattfinden. Der „Schles. Btg.“ zufolge sind dazu Einladungen nach allen Theilen des ehemaligen

polnischen Reiches (mit Ausnahme von Russisch-Polen) ergangen und dürfte die Betheiligung sehr zahlreich werden. Dem Anshreiben der Einladung zufolge will man vornehmlich die nationale Zusammengehörigkeit und die Einheit aller ehemals polnischen Landestheile constatiren. Nach dem bereits veröffentlichten Programm wird an dem Tage des Empfanges der Gäste ein Festzug nach dem Lubliner Unionsbügel veranstaltet werden, und soll hier die von den Gästen mitgebrachte Erde aufgeschüttet werden. Bekanntlich wurde in Lublin im Jahre 1569 ein Reichstag abgehalten, auf welchem die Vereinigung Polens und Littauens zu einem unzertrennlichen Reiche zu Stande kam.

Der königliche Commissär F.M. Rosenzweig und der provisorische Obergespan des Bellovarer Comitats, Oberst Trnski, haben sich dieser Tage nach Bellovar begeben, um dort die Vorarbeiten für die Provinzialisirung der Grenze zu beginnen. Der Empfang von Seite der Bevölkerung kann enthusiastisch genannt werden. Es verdient aber dennoch hervorgehoben zu werden, daß die Bevölkerung, auf Befragen um ihre Wünsche, ziemlich mißtrauisch zur Antwort gab: „sie wolle um keinen Preis magyarisirt werden.“

Der ungarische Ausgleich erfährt ohne Zuthun des croatischen Landtages eine Erweiterung zu Gunsten der Autonomie des dreieinigten Königreichs. Die ungarische Regierung gewährt eben nach und nach alle jene Concessionen, welche die staatliche Einheit und Kraft nicht gefährden. Die Nationalpartei fordert aber eine von Ungarn getrennte Finanzverwaltung, ein Vorgehen, das nicht erfüllt werden dürfte, da die vollständige Lösung der Finanzen von Ungarn nicht möglich ist, indem viele Angelegenheiten gemeinsamer Natur sind. Die ungarische Regierung hat aber die Errichtung einer eigenen croatischen Landesbuchhaltung, einer croatischen Landescaße und eines Landesbauamtes in Agram angeordnet. Durch diese Einrichtung ist also die Finanzverwaltung Croatiens von Ungarn schon so viel als möglich getrennt.

Bezüglich der Infallibilitäts-Frage, die in Deutschland immer noch im Vordergrund steht, gewinnt es jetzt den Anschein, als ob man in Berlin weder zu der angekündigten Verfassungs-Revision, noch zu dem weiter reichenden Mittel greifen werde, die Verhältnisse des Reiches zur Kirche auf dem Wege der Reichsgesetzgebung zu regeln; es sei denn, daß sich mittlerweile noch innerhalb der katholischen Kirche ein Schisma vollziehen sollte, das von Berlin aus allerdings die entschiedenste Begünstigung erfahren würde. Ohne dieses Schisma aber wird, so wird der „A. Btg.“ aus Berlin versichert, die Regierung gegen den Episcopat keinen Schritt weiter thun.

Der deutsche „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, durch welche der Termin zur Einführung der deutschen Zoll- und Steuergesetze in Elsaß-Lothringen auf den 7. August festgesetzt wird.

An den Municipalwahlen im Elsaß haben sich bekanntlich manchenorts so wenig Wähler betheiligt, daß ein abermaliger zweiter Wahlgang nothwendig wurde. Hierbei haben in Mühlhausen 813 von 11.000 Wählern, in Thann 29 von 1800, in Cernay 276 von 1059, in St. Louis 23 von 250, in Straßburg 7800 von 17.090 ihre Stimmen abgegeben. Die Wahlen fielen meistens liberal aus.

Nach dem Straßburger amtlichen Organ ist die Absteckung der deutsch-französischen Grenze von Norden her bis zur Mosel vorgeschritten und wird in nächster Zeit die Grenze des Kreises Saarburg berühren.

In der Sitzung der französischen Nationalversammlung am Montag legte der Justizminister einen Gesetzentwurf betreffs Feststellung von Strafen gegen die Mitglieder der „Internationale“ und gegen die separatistischen Kundgebungen vor, welche in gewissen Theilen Frankreichs stattgefunden haben. In dem Entwurfe werden folgende Strafen beantragt: 1. Geldstrafen von 50 bis 1000 Francs. 2. Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis 2 Jahren. 3. Verlust der bürgerlichen Rechte. 4. Verlust der französischen Staatsbürgerschaft. Die Versammlung wird den Gesetzentwurf als dringlich behandeln.

Das Kriegsgericht hält jetzt ununterbrochen Sitzungen. Am Montag verlangte der Advocat Gastineau, daß die Angeklagten mit ihren Advocaten und unter einander frei verkehren dürften, was aber vom Gerichtshofe abgelehnt wurde. Ein anderer Advocat warf die Frage auf, ob das Kriegsgericht zur Aburtheilung von

Civilpersonen competent sei. Natürlich erklärte sich das Gericht für competent. Die meisten Angeklagten scheinen keineswegs niedergeschlagen, ja manche derselben lächelten während der Verlesung der Anklage.

Der Bericht der Commission der französischen National-Versammlung, welche beauftragt war, das Decret der Regierungen-Delegation von Tours vom 13. October v. J., das Beförderungswesen in der Armee betreffend, einer reiflichen Prüfung zu unterziehen, liegt nun vollständig vor; der Bericht ist von General Trochu verfaßt und spricht sich dahin aus, daß im allgemeinen kein Grund vorliege, die Decrete und militärischen Erlasse, zu welchen unter dem Drucke ganz außerordentlicher Ereignisse gegriffen werden mußte, sammt und sonders zu annulliren, daß es aber unausführbar sei, die Consequenzen derselben zu prüfen und einer eingehenden und gerechten Revision zu unterziehen. Behufs Erreichung dieser Zwecke schlägt die Commission der Kammer einen Gesetzentwurf zur Annahme vor.

Jules Favre nahm am 4. d. M. seinen Platz als Deputirter in der Nationalversammlung wieder auf der Linken ein. Der Herzog von Amale tritt als Candidat für den Generalrath in Canton Clermont (Dise-Departement) auf.

Mit der Ernennung Remusat's ist die französische Presse im Ganzen einverstanden. Die Majorität der Assemblée dagegen verübelt es Herrn Thiers, daß er bei der Wahl sie nicht zu Rathe gezogen. Der Präsident lehnte jedoch das Princip der ministeriellen Verantwortlichkeit für den jetzigen Moment ab. Die ganze Verantwortlichkeit ruhe auf seinem Kopfe allein, und die Verantwortlichkeit bestehe nicht allein vor der Kammer, sondern auch vor dem Lande. Man könne ihm daher bei der Wahl seiner Minister keinen Zwang anthun. Während der Ferien der Nationalversammlung wird übrigens Herr Thiers eine große militärische Rundreise antreten, zu welcher bereits alle Vorbereitungen getroffen werden. In allen Festungen und Seehäfen werden Anstalten zu seinem Empfange getroffen. Man glaubt, daß seine Reise vier Wochen dauern wird. Vor den Vacanzen wird wahrscheinlich Thiers noch eine Art von Blaubuch veröffentlichen, nämlich einen Bericht über die Reise, welche er während des Krieges durch Europa machte. Dasselbe soll eine genaue Erzählung über seine Zusammenkunft mit den Souveränen und ihren Ministern enthalten.

Nach den Mittheilungen der Blätter gedenkt Thiers bedeutende Befestigungsbauten vornehmen zu lassen und so nicht nur die Pariser Festungswerke umzugestalten, sondern auch für jene von Belfort und Besançon 60 Millionen zu verausgaben, dann Laon befestigen und ein befestigtes Lager aus Soissons machen zu lassen, welches bekanntlich bis jetzt nur eine ganz unbedeutende Festung ist.

Das „Journal des Debats“ meldet, daß zwischen der Regierung und der Commission eine Einigung hinsichtlich des Departmentalgesetzes erzielt wurde. Der Chef der Exekutivgewalt wird während der Dauer der legislativen Session die Generalräthe unter der Bedingung auflösen können, daß er hierüber der Nationalversammlung Rechenschaft legt. Wenn die Generalräthe andere, als die durch das Gesetz vorgesehenen Fragen berathen, wird der Präfect das Recht haben, die Versammlung aufzulösen.

Das „Journal Officiel“ publicirt einen Bericht des Marschalls Mac Mahon über die Operationen der Versailler Armee in der Zeit vom 11. April bis zum 28. Mai, dem Tage der Einnahme von Paris und des Sturzes der Commune. Absolut Neues theilt dieser Bericht nicht mit; das bemerkenswertheste Moment in dem ganzen Bericht ist, daß die zur Einnahme von Paris bestimmte Armee erst mittelst Decret des Herrn Thiers vom 6. April gebildet wurde und bereits am 11. desselben Monats zum Angriffe einiger Punkte der Circumvallationslinie von Paris schreiten konnte. Sie bestand aus zwei Infanterie- und einem Cavalleriecorps unter Mac Mahon's Commando und aus einer Reservearmee, welche von General Vinoy befehligt wurde.

Das päpstliche Zuvaren-Corps, das, ungeachtet der Krieg im Außern und Innern seit längerer Zeit beendet ist, noch existirt, wird wahrscheinlich jetzt aufgelöst werden. Diese Leute wollen sich nämlich nicht den Befehlen des Kriegsministers fügen, der ihre Einverleibung in die gewöhnliche Armee angeordnet hat.

Das „Journal de Bruxelles“ theilt mit, daß eine Versammlung der Internationalen in Genf gehalten ward, worin dreißig Comitès vertreten waren.

Es soll beschlossen worden sein, Brüssel, Rom und Madrid zu Versammlungsorten für die nächsten Operationen zu wählen. Ferner veröffentlicht dasselbe Blatt ein Schriftstück, welches von dem Centralcomité in London an alle Comités der Internationalen gerichtet worden. Es lautet: „In Erwägung, daß man die berühmten Chefs des französisch-socialen Aufstandes, die glücklich Weise schon durch andere ersetzt sind, die ebenso brav dem Tode entgegengehen werden, wenn die Sache des Proletariats es fordert, ohne Mitleid erwürgt und ohne Gnade getödtet hat, befehlen wir allen unseren Mitgliedern aller Länder, den Herd des Hasses und der Rache, den wir gegen die Religion, die Autorität, die Reichen und die Bürger angezündet haben, anzuschüren. Wir ergreifen diese Gelegenheit, um Euch zu sagen, daß die Beruhigung weder in unseren Herzen, noch in unseren Geistern ist, und daß unsere socialen Ideen von dem Proletariat der ganzen Welt von Tag zu Tag besser gewürdigt werden. Bald werden wir zu heftigen und schrecklichen Explosionen unsere Zuflucht nehmen, die dem bestehenden socialen System ein Ende machen werden, indem sie nöthigenfalls mit dem Beile und der Flinte Alles niederschlagen, was jetzt in der bürgerlichen und religiösen Ordnung aufrecht steht.“

Die „Kreuz-Ztg.“ schildert denn auch die Entstehung und Organisation der „Internationalen Association“ als einer Schmarogerpflanze des Staates; alle Culturstaaten hätten dagegen ein solidarisches Interesse, jede Unterschätzung der dadurch dem gesammten Culturleben drohenden Gefahr sei ein Verbrechen an der Menschheit.

Nach Londoner Nachrichten wäre die Zahl der nach England geschickten Mitglieder und Organe der Commune viel größer, als man insgemein glaubt. Sie zeigen sich dort ohne Scheu in den Straßen; nur Felix Phat, vorsichtig wie immer, hält sich sorgfältig verborgen. Briefe aus New-York melden, daß die Generale Cluseret und La Cecilia dort angekommen sind.

Das englische Parlament dürfte in etwa vierzehn Tagen vertagt werden. Die „Times“ prophezeit Verwerfung der Wahlbill durch das Oberhaus.

Aus London trifft die allarmirende Nachricht ein, daß „angefichts möglicher Verwicklungen im Orient“ drei französische Panzerschiffe in Toulon zum Auslaufen nach der Levante ausgerüstet werden. Trotz dieser beunruhigenden Meldung gewinnt die rumänische Frage in den Augen der „Pr.“ doch wieder ein friedlicheres Aussehen. Fürst Karl scheint neuerdings zum Ausstehen bestimmt worden zu sein und die Preßion der zunächst beteiligten Mächte, Oesterreich-Ungarn und Deutschland, sei nicht derart, daß sie eine Krisis beschleunigen könnte. In Berlin, von wo aus zuerst auf möglichst energisches Vorgehen gedrungen wurde, beginne man die Sachlage mit ruhigerem Blute zu betrachten. Die Blätter fangen an, den Rechtstitel der Actionäre, welche durch den bekannten Beschluß der Bulareser Kammer geschädigt wurden, einer eingehenden und keineswegs sehr freundlichen Untersuchung zu unterziehen; sie finden daß diese Angelegenheit keinen europäischen Conflict werth sei. Gewinnt eine solche Auffassung die Oberhand, so ist vorläufig keine ernste Gefahr; eine solche liegt nur in Bulgare selbst, wo der Sieg einer Verschwörung das Unerste zu Oberst kehren könnte.

Russische Blätter fassen ihrerseits die Möglichkeit einer Besetzung der Donaufürstenthümer ebenfalls ins Auge. Die „Börseztg.“ z. B. schreibt, daß, im Falle

die Türki Truppen nach Rumänien senden und Oesterreich Serbien occupiren sollte, auch Rußland den 1856 verlorenen moldauischen Bezirk besetzen würde.

Die „Italie“ dementirt die Nachricht von der beabsichtigten Reise des Kronprinzen Humbert nach Spanien, mit dem Bemerkten, daß der spanischen Gesandtschaft in Florenz keinerlei Anzeige hierüber zugekommen sei. Demselben Blatt wird aus Rom geschrieben, daß dort eine Commission thätig sei, welche sich mit der Erweiterung der Stadt Rom und der Regulirung der Straßen derselben beschäftigt; nach dem ausgearbeiteten Projecte handelt es sich dabei um die Eröffnung dreier großer Straßenzüge. Außerdem soll, da absoluter Mangel an öffentlichen Gebäuden ist, ein Finanzpalast für das italienische Finanzministerium gebaut, die Arbeiten hierzu bereits im nächsten Monate begonnen und bis zum Schlusse des Jahres 1873 zu Ende geführt werden.

Aus dem Vatican erfährt die „N. Fr. Pr.“, daß sich die Partei, welche für die Verständigung mit Italien ist, anscheinlich verstärkt. Man versichert, auch Msgr. de Merode habe sich derselben angeschlossen.

Der Gemeinberath von Rom votirte eine Million Franken für ein Denkmal der Einheit Italiens und schreibt dafür eine Concurrency unter den italienischen Künstlern aus; die Concurrencyfrist ist ein Jahr; die Ausführung soll binnen zwei Jahren auf dem Trevi-plate erfolgen.

Die Gruppen in der französischen National-Versammlung.

Die „N. Fr. Pr.“ enthält folgenden interessanten Brief eines Franzosen über die verschiedenen Gruppen in der französischen Nationalversammlung.

Paris, 2. August. Man kann wohl durch eine einigermaßen aufmerksame Lectüre der großen Pariser Journale sich eine ziemlich genaue Vorstellung von dem öffentlichen Leben Frankreichs machen, allein was gegenwärtig hinter den Coullissen und in den Couloirs der National-Versammlung vorgeht, das steht in keiner Zeitung. Gewöhnlich sind es nur ungenaue oder entstellte Nachrichten, welche die Parteien in feindlicher Absicht gegen einander in Umlauf setzen. Und doch liegt das wahre Interesse des Augenblickes nicht in den öffentlichen Debatten über das Departemental-Gesetz, sondern in den Verhandlungen und Besprechungen, welche außerhalb der Sitzung über die Verlängerung der Executivgewalt von Thiers und über die Rückkehr der Versammlung nach Paris geflogen werden. Diese letztere Frage hat nun allerdings seit den letzten Municipalwahlen viel an Bedeutung und Actualität eingebüßt, denn die Versammlung wird wohl diesen Winter noch ferne von dem „unverbesserlichen“ Paris in Versailles tagen. Thiers selber ist immer noch für die Rückkehr, allein die Majorität, das heißt die verschiedenen, mit einander keineswegs einverständenen großen Gruppen, welche vorübergehend sich zu einer Majorität zusammenthun, wollen nichts davon wissen.

In der That mag hier bemerkt werden, daß es in Versailles keine eigentliche homogene Majorität gibt. Dieselbe bildet sich aus der Vereinigung von fünf Gruppen, von denen die zweihundert Köpfe zählende Rechte die numerisch stärkste ist; sie wird gewöhnlich der Club der Rue des Reservoirs genannt. Daran schließt sich

das sogenannte rechte Centrum, etwa neunzig Mann, unter dem Vorsitze des publicistischen Akademikers und Professors St. Marc-Girardin; diese Gruppe ist vorzugsweise dem orleanistischen Monarchismus zugethan. Das linke Centrum, das erst kürzlich aus der Fusion der Gruppen Ferry und Rameau entstanden ist, steht jetzt unter dem Präsidium von Rivet, einem vertrauten Freunde Dufaure's, und ist entschieden „thieristisch“ mit Vorliebe für die Republik gesinnt. Da diese Gruppe noch in der Bildung begriffen ist, so kann man nur schwer ihre Stärke abschätzen; jedenfalls zählt sie bereits weit über hundert Mitglieder. Von ihr ist die Verlängerung der Executivgewalt von Thiers angeregt worden. Diejenige Fraction der Linken, welche unter H. Martin steht, würde diese Verlängerung unterstützen, wenn man einen Vicepräsidenten ernannt, der im Erkrankungsfall oder beim Absterben von Thiers definitiv an dessen Stelle tritt, und wenn zu diesem Vicepräsidenten Grévy, der gegenwärtige Kammerpräsident, ernannt würde. Diese Gruppe verfügt über etwa 150 Stimmen. Auch das bereits erwähnte rechte Centrum wäre der Verlängerung nicht abgeneigt; allein als Bürgerschaft verlangt es ein „homogenes“, das soll heißen ein aus seiner eigenen Mitte entnommenes Cabinet. Die eigentliche Rechte erkennt die Nothwendigkeit nicht an, die Gewalt des Herrn Thiers zu verlängern, d. h. zu stärken, und darin ist sie einer Gesinnung mit der kleinen, etwa zwölf Getreue zählenden Schaar der Gambettisten. Nun gibt es noch die äußerste Linke, sechzig Mann stark, die eine vollständige Gleichgiltigkeit in Betreff dieser Frage an den Tag legt und vielleicht bei einer eventuellen Abstimmung sich enthalten dürfte. Zuletzt bleiben etwa sechzig „Wilde“ übrig, die keiner bestimmten Gruppe angehören. Allein auch wenn diese Letzteren gewonnen werden könnten, wäre die Majorität noch nicht so überwiegend stark, wie sie es sein müßte, und darum wünscht Thiers selber am meisten, daß das Experiment noch nicht stattfinden möge. Augenblicklich führt er ein vollkommen persönliches Regiment, und er möchte sich dessen nicht begeben, um vielleicht nur mit Mühe und Noth ein constitutionelles Oberhaupt zu werden, das, nach seiner eigenen Definition, herrscht, aber nicht regiert. Auch müßte er alsdann auf den Einfluß verzichten, den er als Mitglied der Kammer auf der Tribüne ausüben kann und der, wie die Erfahrung schon so oft gezeigt, wahrlich nicht gering anzuschlagen ist. Uebrigens darf man nicht verhehlen, daß unter den Republikanern aller Nuancen Gambetta und seine Freunde allein einer Verlängerung der Executivgewalt entschieden feindlich gesinnt sind. Sie setzen alle ihre Hoffnungen auf eine Kammerauflösung; die daraus entstehende Krisis allein könnte ihnen, wie sie meinen, wieder ihre Herrschaft zurückbringen.

Tagesneuigkeiten.

Zum vierten österreichischen Lehrertag in Linz.

Im ständigen Ausschusse für den vierten österreichischen Lehrertag in Linz wurden folgende Themen und Thesen zur Debatte bestimmt, und zwar für den ersten Verhandlungstag: I. Was muß geschehen, damit die nach § 2 des Schulgesetzes vom 14. Mai 1869 für die Jugend ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses zugängliche Volksschule Oesterreichs in Wahrheit und Wirklichkeit confessionlos

Feuilleton.

Der Monstreproceß der Communisten.

Der Rieseproceß gegen fünfzehntausend Angeklagte — eine in den Gerichtsannalen aller Zeiten und Länder unerhörte Zahl — hat begonnen. Die Angeklagten werden, um den Proceß überhaupt möglich zu machen, gruppenweise vorgenommen und abgeurtheilt, und wird die erste Gruppe die Mitglieder der Commune und des Centralcomité's umfassen. Diese erste Gruppe schließt 105 Personen in sich, von denen aber nur 18 bis jetzt verhaftet werden konnten.

Diese 18, die Hauptpersonen des großen Processes, sind: Ferré, Affy, Hubain, Villioray, Jourde, Trinquet, Champy, Régère, Liebonne, Phullier, Rastout, Pascal Grouffet, Verdure, Ferat, Descamps, Clement, Courbet, Parent. Ferré will durchaus keinen Verteidiger haben, ihm wie allen anderen, die sich keinen Verteidiger gewählt haben, wird ein amtlicher Vertreter bestellt.

Zu denjenigen Hauptangeklagten, deren Proceß sich im Verlaufe der Verhandlungen sensationell gestalten dürfte, gebört in erster Linie:

Affy, der bekannte Agitator und Arbeiterführer, der im vorigen Jahre in den Eisenwerken des Kreuzot den vielbesprochenen Aufstand anzettelte. Affy ist der Haupturheber der Revolution vom 18. März. Als Präsident des Centralcomité's hat hauptsächlich er die furchtbare Bewegung eingeleitet, die ihm bald genug über den Kopf wuchs; er wurde schwankend und sprach schon in der Unterredung, die er am 30. März mit seinem Verteidiger in der Kreuzot-Affaire hatte, die Furcht aus, daß das „jacobinische“ Element Alles überschwemmen

und mit seiner Exaltation Alles verderben würde. In den Märztagen schilderte ihn Jemand in einer Pariser Zeitung, wie folgt: „Wer hätte ahnen können, daß das dünne, nervöse Männchen mit der hastigen, übersprudelnden Rede, welches ich vor einem kleinen Jahre auf der Anklagebank gesehen, je einmal auch nur einen halben Tag lang den Dictator spielen werde! Und doch sitzt Affy heute im Hotel de Ville, nachlässig ausgestreckt auf dem rothdamastenen Divan, auf welchem die ersten Potentaten der Welt vor ihm gesessen. Die gebräunte Thonpfeife im Munde, blickt er hinüber auf die grauen Thürme der Conciergerie, seiner früheren Wohnung, ertheilt Herrscherbefehle und unterzeichnet Todesurtheile, welche er nicht im Stande wäre, orthographisch richtig zu schreiben. Ich erinnere mich, seinerzeit einen Brief Affy's gelesen zu haben, welcher von Schreibfehlern strotzte, die Orthographie erst er aber, wie die meisten seiner Landsleute, durch eine überaus redfertige Zunge; er spricht mehr in einer Stunde, als er in einem Monat verantworten kann, und ist sich selbst der aufmerksame Zuhörer. Eine gewisse Energie und ein gewisses Organisations-Talent, oder — besser gesagt — Desorganisations-Talent, läßt sich dem kaum dreißigjährigen Manne nicht absprechen.“ Affy trat übrigens bald von der Bühne des Märzauflandes ab; nicht freiwillig, sondern wegen des Verdachtes bonapartistischer Umtriebe, die er jetzt energisch zurückweist. Im Gefängniß zu Versailles benimmt er sich muthig, gefaßt und ruhig.

Kullier ist seines Zeichens Baron, Schiffsleutnant, Millionär und — Narr. Im Jahre 1869 erhielt er wegen seines excentrischen Benehmens den Abschied von der Marine und ging nach Brasilien. Nachdem er sich dort ohne Beschäftigung einige Zeit herumgetrieben hatte, fiel ihm zufällig ein französisches Blatt in die Hand, in welchem er einen Schmähartikel des jungen

Cassagnac über Jules Favre las. „Jules Favre, meinen père spirituel, so zu verhöhnen!“ rief er wuthentbrannt aus, „ich reise nach Paris, um den gemeinen Kriger zu ohrfeigen!“ In der nächsten Stunde befand er sich am Bord eines Steamers auf dem Wege nach Europa. Kullier gehört wie Affy zu den ersten Mitgliedern des Central-Comité's, das die Conversation am 18. März einleitete. Er war einige Tage Obergeneral der Commune, wurde aber unter dem Vorwande verhaftet, daß der Mont Valerien durch seine Schuld für die Aufständischen verloren ging und in die Hände der Versailer fiel. Bei dieser Gelegenheit erbooste er sich so, daß er Affy in der Sitzung der Commune einen Stuhl auf den Kopf warf. Kullier nahm sich damals bekanntlich die Freiheit, bei hellem Tageslicht aus seinem Gefängniß fortzuspazieren, und verhielt sich in der letzten Zeit ganz ruhig. Er rechnet auf einen günstigen Ausgang seines Processes, da er seinerzeit mit allen seinen Kräften für die Freilassung Chanzly's gewirkt hatte.

Pascal Grouffet war ein mittelmäßiger Journalist, der zufrieden war, 300 Frs. monatlich aus seiner schriftstellerischen Thätigkeit schlagen zu können. Vor einem Jahre noch überglücklich, wenn er einen Artikel im „Figaro“ anbringen konnte, spreizte er sich wie ein Pfau, als ihn der blinde Zufall auf das Fauteuil der Commune und den Posten des Ministers des Auswärtigen geworfen hatte. So großmüthig und albern er sich als rothe „Excellenz“ benommen, so feig und jämmerlich ist er jetzt im Gefängniß, wo er beinahe täglich um Gehör bei seinem Untersuchungsrichter bittet, den er fragt, ob er nicht durch Enthüllungen sein Los verbessern könne, und dann wieder drauf los denuncirt. Als ihm seine Anklage-Akte vorgelesen wurde, starrte er den Beamten wie geistesabwesend an und zitterte an Händen und Füßen.

werde? Thesen: 1. Religion und Confession sind zwei wesentlich verschiedene Begriffe. 2. Religion und Confession hat in der Schule nichts zu schaffen und ist die Ertheilung des confessionellen Religions-Unterrichtes in der Schule eine offene Verletzung des Artikels 14 der Staatsgrundgesetze Oesterreichs vom 21. December 1867, sowie nicht minder gegen die allgemeine Schul- und Unterrichtsordnung. 3. Religion, im Sinne des sittlich erhabenen Gedankens an Gott, wird in der Schule vom Lehrer gelegentlich eines jeden Unterrichts-Gegenstandes gelehrt, daher bedarf die Schule keines besonderen Confessionslehrers. (Anmelder Franz Gallistl aus Wien.) II. Wichtigkeit der Naturwissenschaften in der Volksschule. Thesen: Die Auswahl des Stoffes aus den Naturwissenschaften ergibt sich aus dem Zwecke der Volksschule. 2. Wenn auch den örtlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden soll, so darf das Nützlichkeitsprincip nicht den ersten Rang einnehmen. 3. Das Nabelliegende und Heimliche ist dem Fernen und Fremden vorzuziehen. 4. Die Volksschule beschränkt sich auf das Nothwendige und Charakteristische. 5. Die vorhandenen Lehrbücher berücksichtigen obige Punkte nur unzureichend. (Anmelder Director A. Jirschik.) Für den zweiten Verhandlungstag wurde bestimmt: I. Haben die bisherigen Erfahrungen und Fortschritte des Volksschulwesens Abänderungen in der provisorischen Schul- und Unterrichtsordnung vom 20. August 1870 als erforderlich erwiesen, und in welcher Richtung erscheinen letztere als wünschenswerth oder nothwendig? II. Welche Einrichtung sollen die im § 47 des Reichsschulgesetzes vom 14. Mai 1869 genannten Fortbildungscourfe erhalten in Betreff a) der Teilnehmer, b) des Unterrichtenden, c) der Unterrichtszeit und d) des Unterrichtsstoffes, damit der beabsichtigte Zweck der Fortbildungscourfe am sichersten erreicht werde? — Am dritten und letzten Verhandlungstage endlich kommen die Schulgesetze (Referent Mantl) zur Verhandlung, und zwar: 1. Was kann und soll geschehen, damit die Landbevölkerung für die neue Schulgesetzgebung gewonnen werde? 2. Wie können wir Lehrer die feindlichen Angriffe, welche gegen die neuen Schulgesetze planmäßig gemacht werden, kräftig abwehren? 3. Die achthjährige Schulpflicht ist im Principe aufrecht zu erhalten. 4. Es mögen auch aus der Gruppe der Lehrer Abgeordnete in den Landtag entsendet werden. 5. Es mögen bei Ernennungen der ständigen Inspectoren die vorzüglichsten Volksschullehrer Berücksichtigung finden, und 6. wie ist das Turnen in der Volksschule zu behandeln, um die physischen und geistigen Anlagen des Kindes harmonisch zu entwickeln.

— (Wie man Frauen widerlegt.) In Straßburg wurde eine sehr enragirte Feindin Deutschlands, welche aber kein Wort Französisch spricht, von einem Berliner Touristen dieser Tage gefragt, weshalb sie denn so unversöhnlich grobe? „Oh,“ rief sie, „das Bombardement, das vergeß ich nit, so wahr mir Gott helf!“ Ein jüdischer Händler aus Baden, welcher anwesend war, entgegnete: „Hören Sie, Frauen, vor zwei Jahren, als Sie gehabt haben zwei Kinderchen, haben Sie gesagt: Keines mehr, so wahr mir Gott helf!“ Haben Sie doch jetzt vier Kinderchen. Werden Sie auch vergessen das Bombardement!“

— (Restaurationsarbeiten in Paris.) Bereits werden, wie aus Paris gemeldet wird, die Restaurationsarbeiten am Hause des Herrn Thiers in Angriff genommen. Von der Vendomesäule sind die in Spiralen herumlaufenden Stücke, die beim Sturze zerbrochen, bereits neu angefertigt und gleichen durchaus den alten. Der innere

Courbet, der bekannte Maler von Ornan, macht krampfhaft Versuche, um ein mildes Urtheil zu erlangen. Tag für Tag gibt er seinem Untersuchungsrichter bekannt, was er thun wolle, wenn man ihn nur in Freiheit setzen würde. Er machte den Vorschlag, die Vendomesäule, deren Fall trotz seiner Protestirungen ihm zugeschrieben wird, auf seine Kosten wieder herstellen zu lassen, er bot seine werthvolle Bildersammlung als Entschädigung und malt jetzt eifrig fort an — seinem Lösegeld. Er wurde dieser Tage wegen einer Confrontation von Versailles nach Paris gebracht und schluchzte auf dem ganzen Wege wie ein Kind. Größtentheils murmelt er im Gefängniß unverständliche Worte und hält stundenlange Gespräche mit sich selbst, bis er schließlich die Hände ringend ausruft: „Sie können mich nicht verurtheilen!“

Rosset ist eine edle Natur, ein Ehrenmann, ein Charakter; so sagen wenigstens die ehemaligen Kriegskameraden dieses Officiers, dem als revolutionären Militärs die härteste Strafe bevorsteht. Während des deutsch-französischen Krieges war er Ingenieur-Capitän und im Generalstabe des Marschall Bazaine und protestirte gegen die Uebergabe von Metz, die er eine „Feigheit und Schurkerei“ nannte. Aus der Gefangenschaft trotz seines Ehrenwortes entflohen, wurde er von Gambetta zum Oberstlieutenant ernannt. Es scheint, daß er nach dem Präliminarvertrage sich Thiers vorgestellt hatte, der jedoch Anstand nahm, ihn in seinem neuen Grade zu bestätigen. Zornig darüber, betheiligte er sich an der Emute in Paris. Er selbst jedoch wiederpricht diesem Gerüchte und erklärt, daß er aus Ekel vor der jetzigen Gesellschaft im Interesse der Freiheit sich an dem Aufstand betheiligte hätte. Sein Los ist wahrscheinlich der Tod und Alles beklagt den „talentvollsten Officier der französischen Armee.“ Im Gefängniß ist er muthig und gefaßt.

Thiel soll aber nicht wieder aus Stein, sondern aus Gußstahl hergestellt werden, was wohlfeiler und dauerhafter sei. Die vernichtete Bibliothek des Stadthauses wird in dem Hoel Carnavalet von neuem angelegt, und ist der frühere Arsenalbibliothekar Cousin mit ihrer Anlegung betraut worden. Derselbe hat seine eigene Bibliothek von etwa 6000 Bänden und 8000 Stichen, welche sich auf die Specialgeschichte der Stadt beziehen und sehr werthvoll sein sollen, als ersten Beitrag geschenkt.

— (Aus Frankreich.) Einer Mittheilung des englischen Vorkämpfers in Paris zufolge treffen dort zahlreiche englische Arbeiter ein, welche beim Wiederaufbau der zerstörten Stadttheile Arbeit suchen, aber nur selten finden und so allem Elend preisgegeben sind. Lord Lyons warnt daher die englischen Arbeiterklassen und erklärt, daß die Regierung ihnen fernerhin keine freie Rückfahrt nach England verschaffen könne.

— (Die Commission für die Desinfection der Schlachtfelder) hat am 16. Juli in Brüssel ihre letzte Sitzung gehalten, in welcher auch der Schlußbericht verlesen wurde. Dreihundertundfünfzig große Gräber, in welchen mehr als 10.000 Leichen und die Ueberreste vieler Pferde liegen, wurden gegraben, bedeckt und desinfectirt. Mehr als 12.000 Cubikmeter Erde mußten umgewühlt werden, was etwa den Aufwand von 1500 Arbeitstagen repräsentirt. Die ganze Arbeit, die in der Umgegend von Sedan verrichtet wurde, dauerte länger als drei Monate. Die Methode, die dabei angewandt wurde, war folgende: Da viele Leichen, besonders viele Pferdecadaver nur 60 bis 80 Centimeter tief in der Erde lagen, so wurde zuerst auf diese ungenügende Bedeckung eine Lage Kalk, 20 Centimeter hoch, geworfen; sodann zog man um jedes Grab einen kreisförmigen Graben und die Erde, welche man so gewann, wurde über den Kalk ausgebreitet. Auf diese Weise erhebt sich ein Hügel von 1¹/₂ bis 2 Meter über den Leichen, während die Seiten desselben ebenfalls reichlich mit Kalk bedeckt wurden; die ganze Oberfläche wurde endlich mit Hanf besät. Besondere Schwierigkeiten machte das Auffinden der Leichen in der Maas; man hatte schon geglaubt, daß die Strömung der Maaswärders jedoch gelang es, diejenigen Stellen ausfindig zu machen, an welchen sich die Leichen gestaut hatten. Am 30. August, dem ersten Schlachttage, war nämlich das Wasser so niedrig, daß ein Theil des Flusses trocken lag und eben hier wurden dann viele Gefangene beerdigt; da aber die Gräber nicht tief genug waren, so riß die Macht des Stromes die sie bedeckende Erdschicht wieder weg. Die gefundenen Leichen wurden in der oben angegebenen Weise am Ufer begraben.

— (Dreifacher Mord und Selbstmord.) Aus Glasgow kommt die Kunde von einem gräßlichen Verbrechen. Ein dortiger Zeitungsagent, Namens Nimmo, vergiftete zuerst seine drei Kinder im Alter von 5, resp. 3¹/₂ und 1¹/₂ Jahren mittelst Blausäure und entlebte sich dann selber mit diesem Gifte. Das Motiv der fürchterlichen That ist bis jetzt unbekannt.

— (Das englische Truppentransportschiff „Megara“) ist bei der Insel St. Louis gestrandet. Die Equipage und die Passagiere wurden gerettet.

— (Zur Hungersnoth in Persien.) Noch immer treffen haarsträubende Berichte über die Fortdauer und Ausdehnung der angeblichen Hungersnoth in Persien ein; aber die Behauptung des persischen Gesandten in London, daß dieselben zum mindesten übertrieben seien, scheint sich doch

zu bestätigen. Wie nämlich die „Times“ mittheilt, hat Sir N. Macdonald Stephenson, um allem Zweifel in der Sache ein Ende zu machen, auf telegraphischem Wege beim englischen Geschäftsträger in Teheran, Mr. Alison, angefragt, ob die in Umlauf gesetzten Nachrichten wahr seien und auf welchem Wege in diesem Falle am schnellsten und wirksamsten Hilfe zu beschaffen. Mr. Alison antwortete hierauf in einer Depesche aus Teheran vom 31. Juli: „Die Hungersnoth ist vorüber, aber die Lebensmittel sind sehr theuer.“ Indessen darf doch ein langer Brief in der „Bombay Gazette“ nicht unberücksichtigt bleiben, in welchem der Agent der Gesellschaft zur Unterstützung armer Zoroastriener in Persien unterm 16. Mai eine ganz schreckliche Beschreibung über die Leiden der Bevölkerung gibt. „In Isfahan — so sagt er u. A. — sind öffentliche Läden zum Verkauf von Kameel-, Esel-, Hunde- und Katzenfleisch geöffnet und trotzdem sterben täglich zwischen 70 und 80 Personen. Die Leute gehen weiter und verkaufen ihre Kinder. Nur die armenische Bevölkerung leidet keine Noth, da sie von ihren wohlhabenden Brüdern in Calcutta und Batavia unterstützt wird. In Kaffan und Kome, Städte, wo früher Korn im Ueberfluß vorhanden war, hat man Leute dabei ertappt, wie sie Kinder zerhacken, um Nahrung zu gewinnen. In Khorassan waren 18.000 Menschen durch Hunger und Krankheit weggerafft worden und die Ueberlebenden zögerten nicht, die ausgescharrten Leichen zu verzehren. In Jezd sterben täglich zwölf Zoroastriener wegen Mangels an Nahrung und trotz alledem war nur von einer einzigen Seite Hilfeleistung gekommen, während den Zoroastriern das an sie vertheilte Korn von den Mahomedanern abgenommen wurde.“ — Dies ist das wesentlichste aus dem Briefe in der „Bombay Gazette“, den wir nach dem Dementi des persischen Gesandten nur deshalb erwähnen, weil der Schreiber gewissermaßen eine officielle Stellung einnimmt und besondere Gelegenheit zur Beobachtung der Zustände gehabt haben muß.

Locales.

— (Miroslav Bilhar †.) Am 6. August ist auf seinem Gute Kalz der slovenische Dichter und Compositur Miroslav Bilhar gestorben. Bilhar war ein Mann, welcher sein Volk aufrichtig und aus ganzem Herzen liebte. In der ersten Wahlperiode des Krainer Landtages wurde er von den Landgemeinden Adelsberg's in den Landtag gewählt, in welchem er sich aber zu keiner der politischen Parteien hinneigte. Damals war er auch Herausgeber und verantwortlicher Redakteur des slovenisch-politischen Journals „Naprej.“ Bilhar war auch Verfasser mehrerer slovenischer Theaterstücke. Als Compositur steht Miroslav Bilhar bei den Slovenen bisher unerreicht. Seine Pieder sind die gelungensten und volkstümlichsten. Die besten sind: „Po jezaru“ und „Mila Lunica,“ welche bereits die Kunde durch alle slavischen Länder gemacht haben. Ein größeres musikalisches Werk von Bilhar ist die slovenische Oper „Jamska Ivanka.“ Die slovenische Nation hat ihm den schönsten Dank noch bei Lebzeiten gespendet, indem sie seine Pieder zu den ihrigen machte. (Tr. B.)

— (Der Blitz) schlug am 31. v. M. Abends während eines niedergehenden Gewitters in die Dreifaltigkeit des Besitzers Hocevar zu Großschätz; ungeachtet sofortiger Hilfeleistung wurde der Dreifaltigkeit sammt dem darin gelagerten Heu ein Opfer der Flammen. Der Besitzer hatte das Object wohl um 400 fl. versichert, doch soll der Schaden bedeutend größer sein.

— (Triglavbesteigung.) Vergangene Woche wurde die Spitze des Triglav von Matthäus Jamar mit seinem 11jährigen Sohne erstiegen. Der neu hergestellte Weg auf den Gipfel des Berges ist nahezu vollendet.

— (Stationen der Linie Villach-Tarvis.) Nachdem die durch die General-Inspection vorgenommene Prüfung der vom Verwaltungsrathe der Kronprinz-Rudolfsbahn vorgelegten Pläne für die Stationen der Linie Laibach-Tarvis ergeben hat, daß die Projecte im allgemeinen, so wohl bezüglich der Ausdehnung als der Lage der Bahnhöfe den Localverhältnissen entsprechen, hat das Handelsministerium die Landesregierung in Klagenfurt angewiesen, die Verhandlung zur Festsetzung der Stationen einzuleiten und durchzuführen. Die beantragten Stationen sind folgende: 1. Frachtenstation auf dem rechten Drau-Ufer in Villach; 2. Bad Villach; 3. Zirnitz; 4. Arnoldstein; 5. Maglern-Thörl; 6. Ober-Tarvis; 7. Erweiterung der Station Tarvis.

— (Neues Journal.) Unter dem Titel „Süd-slawische Correspondenz“, wird demnächst im Verlage des Herrn Bončina ein deutsches Tagblatt in Agram erscheinen, welches als Ersatz für die eingegangene „Süd-slawische Zeitung“ zu betrachten ist.

— (Aus dem Amtsblatte.) An den hiesigen städtischen Volksschulen sind eine Lehrerstelle mit dem Gehalte jährlicher 500, eventuell 450 fl. und zwei Unterlehrerstellen mit dem Gehalte von je 400 fl. zu besetzen. Bewerbungen bis letzten August an den Stadtmagistrat. — Die Versendung von Glühwürmchen als Waarenproben mit der Briefpost gegen das für solche festgesetzte ermäßigte Porto ist nicht zulässig. — Verkauf von Leinenhädern und Hallina-Effekten kommenden Montag, den 14. d., bei der k. k. Straßhausverwaltung hiersebst. — Am 15. September bei der k. k. Garnisonsspitalverwaltung hier Offertverhandlung über die Sicherstellung der Krankenverpflegung im hiesigen Garnisonsspital für das kommende Jahr; desgleichen über die Lieferung von Apothekerialien zweiter Klasse, von Geschirre, Petroleum, Torf, der Reinigung der Wäsche u.

Billioray ist eine gemeine Natur, ohne Herz und mit doppelter Galle, grausam aus Wollust und Revolutionär der „Hege“ wegen. Billioray war es, der im letzten Augenblicke im Verein mit Delescluze jene schrecklichen Befehle zur Inbrandsetzung der Stadt unterfertigte. Er wurde auf seiner Flucht ertappt und bei ihm 300 000 Francs gefunden, die er im städtischen Zahlamt gestohlen hatte. An seinen Namen knüpfte sich eine der traurigen Geschichten, an welchen der Sieg der Versailler über die Communisten so reich ist. Am 26. Mai gegen 2 Uhr Nachmittags scharte sich eine wilde Menge um ein gutgekleidetes Individuum auf den Boulevards und rief: „Es ist Billioray von der Commune!“ Eine Patrouille vom 6. Linienregiment verhaftete den armen Teufel und füßelte ihn auf das Verlangen der heulenden Volksmenge, trotzdem er knieend und händeringend betheuerte, nicht Billioray zu sein.

Ferré ist der Tiger der Commune. Er gab den Befehl zum Erschießen der Geiseln, er wollte ganz Paris in Flammen aufgehen lassen und verleugnet seine wilde Natur auch im Gefängniß nicht. Wie berichtet, weist er jeden Vertheidiger zurück und verlangt für sich den Tod „ohne Phrase.“ „Was wollt Ihr von mir,“ sagte er zu seinen Untersuchungsrichtern im ersten Verhör, „ich habe für Euch nichts als meine Verachtung.“

Dies sind die Männer der Commune, die Chefs der großen Märzrevolution, die Paris und ganz Frankreich so ungeheuren Schaden an Geld und Blut und Ruhm und vielleicht auch — an Freiheit zugefügt, daß es noch lange Jahre mit den Folgen derselben zu kämpfen haben wird. Das sind die Hauptangeklagten in dem Monstreproceß, der sich jetzt in Versailles abspielt.

(„Magst.“)

Die für das Herzogthum Krain systemisirte Forstinspectorats-Stelle ist zu besetzen. Gehalt 1500 fl., von 5 zu 5 Jahren 100 fl. Zulage bis zur Gehaltshöhe von 2000 fl. Reisepauschale 800 fl. jährlich. Bewerbungen bis 10. September an die k. k. Landesregierung. — Postmeisterstelle in St. Barthelma, Bezirk Gurktal, ist zu besetzen. Concurs bis 24. d. M. — Der stadtbrieflich verfolgte Reserveljäger Anton Cerne ist zu Stande gebracht. — Beim Bezirksgericht in Bleiburg ist eine Kanzlistenstelle zu besetzen; Concurs bis 21. d. M. — Wegen Uebernahme einiger Adaptierungsarbeiten am Straßhause im Castelle Verhandlung am 14. d. M.

(In der Adelsberger Grotte) wird am kommenden Montag abermals ein Grottenfest veranstaltet, zu welchem die Südbahn wiederum Extrazüge mit ermäßigtem Fahrpreise abläßt, da das Grotten-Entré dann entfällt.

Eingefendet.

Einladung zum V. Chirurgentage in Salzburg.

In Folge Beschlusses des IV. Chirurgentages 1870 in Graz sollen der V. Chirurgentag und die Generalversammlung des Vereines „Aesculap“ 1871 in Salzburg abgehalten werden. Der permanente Ausschuss der Wundärzte, zugleich Vorstand des Vereines „Aesculap“ hat daher die Ehre, hiemit die Sanitätspersonen aller Grade (Doctoren, Wundärzte, Apotheker, Thierärzte etc.) zum V. Chirurgentage am 28., 29. und 30. August nach Salzburg einzuladen, und veröffentlicht zugleich folgendes Programm:

Sämmtliche Sitzungen, Festlichkeiten etc. finden in den Sälen und Gärten von Mirabell statt. Am 28. August Abends: 8 Uhr Vorbesprechung im kleinen Saale dortselbst. 29. „ Vmths: 10-12 Uhr Sitzung im großen Saale. 29. „ Mittags: 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagmahl pr. Couvert fl. 2 ö. W. 29. „ Nachm.: Gemeinschaftlicher Ausflug auf den, eine wundervolle Aussicht gewährenden Mönchsberg. 29. „ Abends: Festeconcert einer vollständigen Militär- capelle im Parke, eventuell bei schlechtem Wetter in den Sälen von Mirabell. 30. „ Vmths: 10-12 Uhr Sitzung im großen Saale, 1 Uhr Mittagmahl nach der Karte, dann Gruppenausflüge nach Berchtesgaden (Königssee), Reichenhall, Hallein, eventuell Fisch und Salzammergut.

Wohnungen werden für die V. E. Theilnehmer besorgt, nur muß bei der Bestellung der Theilnehmerarten angegeben werden, ob eine Gasthaus- oder Privatwohnung gewünscht wird. Spätere Bestellungen können mit Sicherheit nicht mehr berücksichtigt werden. — Ein im Knopfloche zu tragendes Erkennungszeichen wird jedem Theilnehmer mit der Karte zugesendet. Theilnehmerarten werden gegen Erlag von fl. 2 ö. W. übermittlelt durch:

- Herrn J. Franz, pr. Arzt, Gremial-Obervorsteher etc., Wien, III. Bezirk; Herrn Leonhardt, prakt. Arzt, Gremial-Obervorsteher etc., Salzburg; die Redaction der „Med.-Presse“, Wien, Burggring; die Redaction des „Medic.-Chirurg. Centralblattes“, Wien, III. Bezirk. Jene Herren Mitglieder des Vereines „Aesculap“, welche ihren Jahresbeitrag pro 1871 geleistet, haben für die Theilnehmerarten einen Betrag nicht mehr zu entrichten. Gegen Vorweisung der Karte zum V. Chirurgentage wird bei den Eisenbahnen und Dampfschiffen eine Preisermäßigung von 50 pCt. gewährt. — Weitere Bekanntmachungen im „Med.-Chir. Centralblatt“ und in der „Med.-Presse.“ Wien, den 28. Juli 1871.

Der permanente Ausschuss der Wundärzte und Vorstand des Vereines „Aesculap.“

Keine Krankheit vermag der delicates Revalesciere du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medicin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athems-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Nahrung, Husten, Ueberdauerschaft, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausflüsse, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. Auszug aus 72.000 Certificaten über Genejungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 58782.

Tyrnau, 10. Mai 1869.

Ich litt lange an Appetitlosigkeit und Erbrechen nach dem Essen. Ihre vortreffliche Revalesciere hat das Erbrechen gänzlich gehoben und meinen Appetit hergestellt. Meine Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit Ihrer Revalesciere veranlaßt mich, dieselbe anderen Leidenden bestens anzurathen.

Carl Berger.

Certificat Nr. 62914.

Weskau, 14. September 1868.

Da ich jahrelang für chronische Hämorrhoidal-Leiden, Leberkrankheit und Verstopfung alle mögliche ärztliche Hilfe ohne Erfolg angewendet, so nahm ich in Verzweiflung meine Zuflucht zu Ihrer Revalesciere. Ich kann dem lieben Gott und Ihnen nicht genug danken für diese köstliche Gabe der Natur, die für mich die unberechenbarste Wohlthat gewesen ist.

Franz Steinmann.

Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfund fl. 1.50, 1 Pfund fl. 2.50, 2 Pfund fl. 4.50, 5 Pfund fl. 10, 12 Pfund fl. 20, 24 Pfund fl. 36. Revalesciere Chocolatee in Pulver und in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 120 Tassen fl. 10, für 288 Tassen fl. 20, für 576 Tassen fl. 36. Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Wien, Wallfischgasse Nr. 8, in Laibach Ed. Mahr, in Marburg F. Kolleting, in Klagenfurt B. Birnbacher, in Graz Gebrüder Oberrauzmayr, in Innsbruck Diechtl & Frank, in Linz Haselmayer, in Pest Förstl, in Prag J. Fürst, in Brünn F. Eder, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Postanweisung oder Nachnahme.

Neueste Post.

Das „Prager Abendblatt“ setzt bei Besprechung der Ausgleichsangelegenheit als bestimmend voraus, daß den wohlwollenden Rechten der Deutschen nicht nahegetreten werde, dafür bürgt die Gesinnung des Kaisers, sowie die Erfahrung der leitenden Regierungsmänner, welche den Ausgleich nicht unternommen hätten, wenn bloß ein oppositioneller Rollenwechsel zwischen Slaven und Deutschen die alleinige Folge wäre. Schließlich sei die Macht und Bedeutung des deutschen Elements zu bedeutend und lassen es dieselben unmöglich erscheinen, die Deutschen in eine untergeordnete Stellung zurückzudrängen.

Der deutsche Kaiser reist Donnerstag Morgens um 7 1/2 Uhr über Frankfurt und Nürnberg nach Regensburg, woselbst er Nachquartier hält; sodann Freitag Morgens nach Passau, mittelst österreichischen Extrazuges nach Wels und Smunden, mit dem Dampfboot nach Ebensee und mit der Post nach Ischl, woselbst er im Hotel Bauer absteigt. Samstag Nachmittags um 4 Uhr erfolgt die Abreise nach Salzburg, woselbst er im Hotel Erzherzog Karl wohnen wird und Sonntag Vormittags 9 Uhr erfolgt die Abreise nach Gastein, wo er um 5 Uhr Abends ankommt.

Aus München wird gemeldet, daß sämtliche Minister am Sonntag ihre Entlassung angeboten hätten. Weiters heißt es, der König beabsichtige, den deutschen Kaiser auf dessen Durchreise in Schwandorf mit einem Besuche zu überraschen.

In Folge Uebereinkommens zwischen General Mantuffel und dem Minister Pouyer erhielten die preußischen Commandanten Befehl, mit Räumung des Kriegsmaterials der Fozts des rechten Seine-Ufers zu beginnen. Die vollständige Räumung der benachbarten Departements beginnt nächste Woche und wird ununterbrochen fortgesetzt. Die Ratification durch den deutschen Kaiser wird erwartet.

In der Versailler Nationalversammlung wurde ein Gesetzentwurf bezüglich Einführung unentgeltlichen obligatorischen Elementarunterrichtes eingebracht. Die Kammer genehmigte sodann den zwischen der Regierung und der Commission vereinbarten Entwurf bezüglich der Entschädigung der durch die Invasion betroffenen Departements.

Die Lage in Rumänien wird, wie dem „W. Tgl.“ berichtet wird, mit jedem Tage kritischer. Was das Einschreiten der Pforte anbelangt, so rechnet man noch immer darauf, daß ein solches, als vertragemäßig nicht begründet, von Seite anderer Mächte perhorrescirt werden wird. Die österreichische Regierung unterstützt das

Vorgehen Preußens, hat aber an dessen Schritten in Constantinopel keinen Antheil.

Telegraphischer Wechselcours

vom 9. August.

Spec. Metalliques 59 50. — Spec. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59 50. — Spec. National-Anlehen 69.55. — 1860er Staats-Anlehen 102.50. — Banl-Anlehen 768. — Credit-Act en 268.90. — London 121.75. — Silber 120 90. — R. t. Münz-Ducaten 5.81. — Napoleond'or 9.71 1/2.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 9. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 75 Ctr., Stroh 22 Ctr.), 24 Wagen und 2 Schiffe (12 Klaster) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Fisolten, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Hähnchen, Tauben, Hen, Weizen, Strohh, Holz, Wein, etc.

Rudolfswerth, 7. August. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Fisolten, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfensfleisch, Hähnchen, Tauben, Hen, Weizen, Strohh, Holz, Wein, etc.

Angewandte Fremde.

Am 8 August

Elefant. Ciorani, Ziria. — Schleitner, Villach. — Pretner, Triest. — Eisner, Kaufm., München. — Schüller, Kaufm., Kropf. — Schuy, Kaufm., Wien. — Engelhofer, fabricant, Graz. — Sauer, Kaufm., Kanischa. — Kammermeier, Kaufmann, Pest. Hotel Wien. Dr. Bank, Stabsarzt, Görz. — Wisni, Florio und Petrovic, Studenten, Triest. — v. Helly, Prag. — Dr. Schnell und Dr. v. Helly, Universitäts-Professoren, Graz. — Dr. Tomazet, Universitäts-Professor, Wien. — Graber, Bauführer, Tarvis. — Trevisan, Handelsm., Triest. — Neumann, Kaufm., Wien. Kaiserlicher Hof. Strigler, k. k. Oberlieutenant a. D., Graz. — Hoffa, Berksbeamte, Althofen. — Gerdtusch, Kaufm., Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Sky, Precipitation. Data for 6th, 9th, and 10th August.

Sonniger Tag. Nachmittags zunehmende Bewölkung Um 5 Uhr Platzregen aus Ost. Abends Wetterleuchten in Nordwest und Ost. Das Tagesmittel der Wärme + 17.5°, um 2.30° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.

Wien 8 August.

Das Interesse concentrirte sich heute auf Staatsloose, welche, an der Börse noch wenig beachtet, Mittags plötzlich und bedeutend stiegen. 1860er reicheren den Cours 103, 1864er 139, ungarische 98! Rente war begehrt, auch andere Anlagapapiere, worunter wieder Nordwest- und Elbe-Thal-Bahn, verkehrten in guter Haltung. Speculationspapiere dagegen zeigten sich vernachlässigt, Devisen abundant.

A. Allgemeine Staatsschuld.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Einheitsliche Staatsschuld zu 5 pCt., Silber, etc.

B. Grundentlastungs-Obligationen.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Böhmen, Galizien, Nieder-Oesterreich, etc.

C. Andere öffentliche Anlehen

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Donauregulirungsloose, Ung. Eisenbahn, etc.

Wiener Communalanlehen, rüd- zahlbar 5 pCt. für 100 fl.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Anglo-östrer. Bank, Boden-Creditanstalt, etc.

D. Actien von Bankinstituten.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Anglo-östrer. Bank, Boden-Creditanstalt, etc.

E. Actien von Transportunternehmungen.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Alsdö-Brunnener Bahn, Böhm. Westbahn, etc.

Wald Waare

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Franz-Josephs-Bahn, Lemburg-Österr.-Zaffher-Bahn, etc.

F. Pfandbriefe (für 100 fl.)

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt, etc.

G. Prioritätsobligationen.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Allg.-Westb. in S. verz., etc.

Siebenb. Bahn in Silber verz.

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Staatsb. 3%, 500 Fr., etc.

H. Privatloose (per Stück.)

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Creditanstalt f. Handel u. Gew., etc.

Wechsel (3 Mon.)

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes Augsburg für 100 fl. südb. W., etc.

Cours der Geldsorten

Table with 3 columns: Description, Geld, Waare. Includes R. Münz-Ducater, Napoleond'or, etc.